



FOTO: ADAM KUMISZCZA

Herzförmiges Gesicht: Die Federn im Gesicht des Waldkauz sind so angeordnet, dass sie die Schallwellen zu den Ohren leiten.

Er ortet seine Beute über das Gehör

GREIFVÖGEL UND EULEN (7): Der Waldkauz ist die häufigste Eule im Kreis Herford

VON ANNE WEBLER

■ Kirchlengern. Viele haben den Waldkauz schon rufen hören. „Uh-Uuuh“, tönt es im Dunkeln aus dem Wald. Nur sehen kann man ihn meist nicht, auch tagsüber nicht – er ist äußerst gut getarnt. Auffälliger sind die Jungen. Ihre Aufzucht verlegen sie kurzerhand auf den Ast vor die Nisthöhle, wenn diese zu eng wird.

„Eulen und Greifvögel haben einiges gemeinsam, zum Teil haben sie die gleiche Beute“, sagt Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg in Stift Quernheim. Die Schleiereule frisst wie der Mäusebussard fast ausschließlich Mäuse, auch der Waldkauz ernährt sich überwiegend von Mäusen, daneben andere Kleinsäuger wie Ratten und Maulwürfe. Er ist kleiner als eine Krähe, wirkt aber größer, weil er einen großen Kopf hat und insgesamt kräftig ist.

Der Waldkauz ist ein Wartenjäger, sitzt oft auf einem Pfahl, von dem aus er seine Beute erspäht. Er schlägt Vögel in der Luft, überrascht sie aber auch im Schlaf, vor allem ge-

sellig schlafende Singvögel wie Stare. „Bei mehreren zusammensitzenden Tieren ist die Trefferquote höher“, sagt Nottmeyer. Der Waldkauz plündert Nester, zum Beispiel von Schwalben in Scheunen, in denen er auch gerne brütet. Eulen sind quasi Nacht-Greifvögel, sagt Nottmeyer. Damit gehen sie der Konkurrenz zu den tagaktiven Greifvögeln aus dem Weg. Zudem ist ihre Beute, die

Gesicht wie ein Trichter und leitet die Schallwellen zu den Ohren. Auch sehen Eulen bestimmt zehn- bis zwanzigmal besser als wir, sagt Klaus Nottmeyer.

Sie sind bekannt für ihren beinahe geräuschlosen Flug. „Man erkennt eine Eulenfeder sofort, weil sie am Ende ausgefranst ist.“ Dadurch erzeuge sie beim Fliegen weniger Geräusche.

»Es sind Fälle bekannt, in denen bis zu 50 Feldmäuse im Nest lagen«

Mäuse, auch nachtaktiv. Selbst hat der Waldkauz den Habicht und den Uhu zum Feind.

Eulen jagen nach Gehör, sagt Klaus Nottmeyer. „Sie sehen mit den Ohren.“ Sie können Richtung und Entfernung einer Geräuschquelle sehr genau einschätzen. „Wenn der Waldkauz eine Maus rascheln hört, weiß er, dass sie beispielsweise auf 15 Grad und 2,50 Meter entfernt sitzt.“ Waldkäuze haben wie alle Eulen ein herzförmiges Gesicht, den so genannten Gesichtsschleier. Durch die Anordnung der Federn wirkt das

Der Waldkauz lebt im Wald, auch im offenen Land und brütet in ausgefalteten Astlöchern, verlassenen Krähenestern und Greifvogelhorsten, in Scheunen und Gebäuden. Im Kreis Herford ist er die häufigste Eule, durch seinen Ruf auch die auffälligste. Zwischen 60 und 100 Brutpaare leben im Kreis Herford, 7.000 bis 12.500 Brutpaare in NRW.

Viele Vogelarten fangen erst an zu brüten, wenn alle Eier gelegt sind, besonders bei Nestflüchtern wie Enten sei wichtig, dass die Jungen gleich alt sind.

Eulen fangen dagegen sofort beim ersten Ei an zu brüten. Deshalb sind die Jungen unterschiedlich alt und unterschiedlich groß, Waldkäuze legen in der Regel zwei bis vier Eier, in einem guten Mäusejahr bis zu acht Eier.

Die Jungen schlüpfen nach 28 Tagen. Während des Brütens und die ersten zehn Tage nach dem Schlüpfen jagt allein das Männchen und versorgt das Weibchen und die Jungen. Das Weibchen zerteilt die Beute und füttert die Jungen. Wenn sie zehn Tage alt sind jagt das Weibchen mit. Männchen und Weibchen bringen große Mengen Futter heran, in den ersten Tagen fressen die Jungen aber noch nicht viel. Deshalb bleibt manchmal viel Futter übrig. Es sind Fälle bekannt, in denen die Jungen im Nest auf einer Schicht von vierzig oder gar 50 Feldmäusen saßen.

Nach gut vier Wochen wird die Höhle eng. Die Jungen hüpfen auf einen Ast davor und werden von den Eltern dort gefüttert. Nach drei weiteren Wochen folgen sie dem Weibchen 40 bis 50 Meter fliegend, mit zweieinhalb Monaten fliegen sie im Umkreis von 200 Metern um

die Nisthöhle. Die Eltern versorgen sie, bis sie dreieinhalb Monate alt sind.

Waldkäuze fressen wie alle Eulen ihre Beute komplett samt Fell und Knochen, die sie aber nicht verdauen können. Deshalb spucken sie Haare und Knochen wieder aus, das Gewölle. Daran kann man sehen, was sie gefressen haben. Zwei Gewölle pro Nacht hinterlässt ein Waldkauz. Greifvögel können im Gegensatz zu Eulen die Knochen ihrer Beutetiere verdauern, nicht aber das Fell. Deshalb hinterlassen auch sie Gewölle, jedoch lediglich aus Haaren.

INFO

Die Serienteile

- ◆ Mäusebussard
- ◆ Turmfalke
- ◆ Sperber
- ◆ Habicht
- ◆ Rotmilan
- ◆ Wanderfalke
- ◆ **Waldkauz**
- ◆ Steinkauz
- ◆ Schleiereule
- ◆ Uhu